

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 10-12

Artikel: Heiland
Autor: Hämmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiland

Heiland, Gottes- und Möntschesohn!
Stig hüt abe vom Wältetron.
Chumm cho wandle dur Nacht und
Wi zu de Jüngere übere See. [Schnee
Lach dis Wort über d Ärde töne,
As s di nid lenger verspötte und höhne.
Streck di heilig Erlöserhand
Über eusers vergelschteret Land.
Wink mit em Finger, so bstoht de Wind.
Vor dim Fueß lit de Höllefind
Z sannt de Trabante vo Not und Haß.
Treu und Glaube händ wider Verlaß,
Und ab der ebige Stärnewacht
Zündt es Liecht dur di heilig Nacht.

*

Es Liecht

Es schint es Liecht usem Morgela d,
Es blüeit e Ros usem Wüeschtesand,
Es tönt es Wort us der Ebigkeit:
„Us Gott gibore fürs Ärdeleid.“

*

Es git es Wort

Es git es Wort, wo d i der treischt,
Und wo nis d Woret seit:
Mir sind vom Geischt und göhnd zum
Ringsum isch Ebigkeit. |Geischt

Sophie Hämmerli.-Marti, „Läbessprüch“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Am Altjohrobed

Aes sinnt der doch mänge
A d'Wält und a d'Zyt,
Wän mit de zwölf Schlege
's alt Jöihrl ablyt.

Lueg uuse zuem Pfeischerter,
Im Liecht no, wie's schnyt!

Aes Sunntigchind köirt der
Zwölf Glöggli am Gurt,
Ae Schümel am Gfährтли;
Im Hui goht's furt.

Aes ischt wie wän öpper
Is Glück reise wurd.

Aen Alte, wie lost er . . .
Was hät er vernoh?

Ae Chilchgang, wo bäted,
Und d'Totenuhr schlo.

Am Schlitte der Choli
Bim Huus blybt er stoh.

Aes glükhaftigs Nüüjohr!
Wer rüeft uf der Sell?

Ae Stimm us em Himmel,
Ae Stimm us der Hell.

Kei Stärn ohni Schatte,
Keis Leid ohni Gfel!

Otto Hellmut Lienert.

„Am Schwyzerpfeischerterli“
Aehren-Verlag Zürich, 1943.

*

